

Warum tun wir etwas, was wir ursprünglich vehement ablehnten? Warum kaufen wir im Einkaufszentrum etwas, was wir gar nicht sinnvoll gebrauchen können und wofür wir eigentlich zurzeit gar nicht das Geld haben? Werden wir verführt?



Foto: © iPhoto, fotolia.com

DIETER ZIEGELER

VERFÜHRUNG MERKT MAN NICHT ...

Eine Verführung vollzieht sich nicht nur schmerzlos, sondern meistens unbemerkt in Mikroschritten – auf scheinbar logischen und oft faszinierenden Wegen. Warum unterwandert z. B. eine raffiniert-feine Bibelkritik auch die evangelikale Theologie? Warum konnten Irrlehren und unbiblische Einrichtungen, wie z. B. das Papsttum in der katholischen Kirche, entstehen? Kommt das alles rein zufällig? Oder gibt es da eine Strategie? Vom Verführer par excellence – Satan?

Das Wesen der Verführung

Die Verführung will mit den unterschiedlichsten Strategien die Wahrheit unterlaufen, denn die Wahrheit ist der größte Feind der Verführung.

Die Wahrheit beschreibt die objektive Wirklichkeit und definiert z. B., wie Liebe im Sinne Gottes sein soll. Emotionen können uns u. U. im Namen der Liebe zu den schlimmsten Sünden verführen. Die Wahrheit soll unser Denken prägen, und wir sollen uns nicht vom

verkürzten, „verfinsterten“ Denken (Eph 4,18) verführen lassen, auch wenn manche philosophische oder theologische Sichtweise faszinierend interessant erscheint.

Wenn jemand verführt wird, dann wird derjenige u. a.

- auf einen falschen oder anderen Weg geführt,
- manipuliert, etwas Unerlaubtes oder Unvernünftiges zu tun,
- in seinem Denken irreführt – zu irrigen Lehren und Irrlehren,
- zur Sünde animiert und dadurch geschädigt.

Die Warnungen vor Verführung sind in der Bibel sehr deutlich. Dabei geht es nicht um Bagatellen, wie z. B. der „zartesten Versuchung“ zu erliegen, Schokolade zu essen. Nein, Paulus schreibt den Christen in Kolossä voller Ernst: *„Lasst euch nicht durch spekulative Weltanschauungen und anderen hochtrabenden Unsinn einfangen. So etwas kommt nicht von Christus, sondern beruht nur auf menschlichen Überlieferungen und entspringt den Prinzipien dieser Welt“* (Kol 2,8; NeÜ).

Was uns alles beeinflussen kann ...

Menschen sind erstaunlich formbar, weil sie von Gott als freie Wesen erschaffen wurden. Ursprünglich war Gott die alleinige Orientierung für das Denken und Handeln. Doch jenseits des Paradieses gibt es unterschiedlichste ideologische und philosophische Einflüsse, die unser Denken prägen und auch systematisch verändern wollen. Das hat Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche.

Warum trägt man(n) einen Dreitagebart? Oder warum fahren viele Männer auf den „Out-of-Bed-Look“ ab, auf diese besonders lässig wirkende Haarfrisur? Warum kaufen wir dieses und jenes? Warum ist eine Scheidung gar nicht so schlimm? Warum leben viele Christen zurzeit ihren Glauben viel zu emotional und immer weniger „analytisch“, leben und denken nicht mehr aus der biblischen Offenbarung heraus, dem Wort Gottes?

Die Bibel warnt uns vor *„verführenden und überredenden Worten“* (Kol 2,4), und der HERR sagt: *„Seht zu, dass euch niemand verführe!“* (Mk 13,5).

Trends bewegen uns in eine bestimmte Richtung und sie werden zu einem großen Teil „gemacht“, initiiert – aus unterschiedlichen Gründen. Da gibt es wirtschaftliche, politische,

ideologische und weitere Gründe. So werden Menschen manipuliert und dahin gebracht, wo gewisse Interessenvertreter sie haben möchten – oft unterstützt durch eine Eigendynamik. Ein Beispiel dafür ist die Mode. Wir lächeln über das, was wir vor zehn Jahren angezogen haben, und ahnen, dass uns in wenigen Jahren wieder ein „anderer Geschmack“ manipulierend aufgezwungen wird. Modetrends – als Konsumententrends – sind relativ kurzlebig, während sogenannte „Megatrends“ gravierende und langfristige Veränderungen für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systeme bedeuten.

Nun haben Trends auch gute Seiten, aber die negativen Aspekte sind nicht zu unterschätzen, wenn wir z. B. an den Trend im großen Bereich der Ethik denken.

Wer „macht“ den Zeitgeist?

Der Zeitgeist ist eine besondere Denk- und Fühlweise, die eine Epoche von der anderen unterscheidet. Sie entsteht durch viele unterschiedliche Impulse, Ereignisse und nicht zuletzt auch durch den Einfluss transzendenter Kräfte.¹ Die Bibel spricht unmissverständlich vom negativen Wirken Satans: *„Und der HERR sprach zum Satan: Von woher kommst du? Und der Satan antwortete dem HERRN und sagte: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandern auf ihr“* (Hi 2,2).

Der Herr Jesus nennt Satan den *„Fürsten dieser Welt“* (Joh 12,13; 16,11), und Johannes schreibt, dass die ganze Welt in der Gewalt des Bösen liegt (1Jo 5,19).

Wir leben seit dem Sündenfall nicht mehr in einer ausschließlich positiv ausgerichteten Welt. Vieles, was uns umgibt, will uns negativ verändern, fragwürdige Überzeugungen einimpfen, etwas rauben, das Gute verhindern oder uns „nur“ das Geld aus der

Tasche ziehen. Eine unsichtbare Welt gottesfeindlicher Mächte umgibt uns (Eph 2,2)!

Satan spielt allerdings nicht mit offenen Karten. Er erklärt sich uns nicht als das grausame „atheistische Ungeheuer“, das uns mit Gewalt versklaven will, sondern er will uns viel lieber verführen – und das so raffiniert, dass wir es gar nicht merken. Satan hat vielfältige Methoden und mehrere tausend Jahre Erfahrungen mit uns Menschen. Er weiß, wie wir „ticken“, er kennt unsere Schwachstellen und arbeitet fleißig rund um die Uhr mitsamt seinen Dämonen. Paulus schreibt den Christen in Korinth: *„Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird“* (2Kor 11,3).

Neben dem realen Gegner Satan beeinflussen uns viele weitere Dinge. Da sind unsere Wünsche, unsere Lust oder Unlust etwas zu tun oder zu lassen. Aber da gibt es auch Meinungstrends, die uns beeinflussen, so zu denken, wie es der Mainstream vorgibt, und schrittweise verlassen wir biblische Positionen. Ohne es zu bemerken, übernehmen wir fragwürdige und falsche Praktiken, weil „alle es so machen“. Die Familie, die vielen Freunde, die Position in der Firma können uns daran hindern, richtige biblische Überzeugungen anzunehmen und zu praktizieren. Strukturen des Lebensalltags können uns daran hindern, unseren Glauben erfolgreich im Lebensalltag zu leben.

Verführung geschieht aber auch konkret durch bestimmte Strategien, Methoden und Mittel, die uns die Bibel nennt.

Verführung durch falsche Lehren

Paulus ermahnte den jungen Mitarbeiter Timotheus: *„Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe,*

weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt“ (2Tim 2,4).

Sehr viele Theologen lehnen z. B. die Jungfrauengeburt ab. Margot Käßmann, die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sagte in einem Spiegel-Interview zur Jungfrauengeburt: „Ich denke, dass Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war.“

Viele Theologen denken noch in der klassischen, aber längst als fragwürdig entlarvten historisch-kritischen Erforschung der Bibel. Da wurde einfach gestrichen, was aus menschlicher Sicht nicht sein konnte. Der Verstand setzte sich über das geschriebene Wort, und das förderte die Liberalisierung.

Heute werden Texte der Bibel nicht gestrichen, sondern in verführerischer Weise umgedeutet, entkräftet, verfälscht oder als überholt eingeordnet. Die Kultur und der Kontext werden wichtiger als der Text, als die Daten, die uns die Bibel gibt.

Darum ist dieses Thema so wichtig, weil selbst evangelikale (bibeltreue) Kreise darauf hereinfliegen.

Entweder ist die Bibel nur ein menschliches Werk – interessant zu lesen, aber in keiner Weise maßgebend und verbindlich für unser Leben –, oder aber die Bibel ist Gottes unfehlbare Offenbarung an uns Menschen. Dann kann man den Wert der Bibel nicht hoch genug einschätzen. Irgendwo las ich: „Wir haben nicht das Recht, die Augenzeugenberichte der Bibel zu hinterfragen oder abzulehnen, weil wir selbst keine Augenzeugen sind.“ Was wir alle „nur“ haben, ist der Bibeltext, den wir hermeneutisch korrekt erschließen können.

Ohne das verbindliche Wort Gottes hätten wir ...

- kein gesichertes Wissen über Gott
- kein Wissen über uns Menschen
- keine verbindlichen Sicherheiten
- keine Maßstäbe
- keine normative Grundlage für Gemeinde
- kein Wissen über die Zukunft

Verführung durch Lust ...

Satan sagt nie: „Ich will dich zum Ehebruch oder zur sexuellen Sünde verführen“, sondern: „Du kannst etwas Faszinierendes erleben. Du hast ja keine Ahnung,

was das Leben alles zu bieten hat. Das kann doch gar nicht sein, dass du in deinem Leben etwas versäumst, was der Schöpfer in deinen Körper hineingelegt hat.“

Die Früchte an dem einen bestimmten Baum wurden faszinierender als die vielen weiteren Früchte, die Adam und Eva im Garten Eden ungebremst genießen konnten. Warum steigerten sich die Emotionen Evas bis zu dem Punkt, dass sie diese „faszinierende“ Frucht pflückte und aß? Sie und ihr Mann Adam?

Seelsorgerlich, einfühlsam und fromm diskutiert die Schlange mit Eva. Eva staunt über das tiefe Wissen Satans über Gott und dessen Geheimnisse. Die Schlange appelliert, ohne dass Eva das richtig bemerkt, an ihr Begehren nach „mehr“. Warum hat Gott denn etwas verboten? Will er uns etwas vorenthalten, was unverzichtbar wichtig für uns Menschen ist? Oder haben wir Gott falsch verstanden? „Hat Gott wirklich gesagt?“ Kann Gott, der doch auch Liebe ist, überhaupt etwas verbieten? Kann er verlangen, dass Sexualität in die Ehe gehört? Dass eine Ehe aus Mann und Frau besteht, und dass die eheliche Treue absolut gilt? Bei Sünde zeigt Satan meistens nur den faszinierenden Anfang, denn das



Ende verkauft sich nicht gut: Die Beziehung zu Gott zerbricht, Millionen Ehen und Familien werden zerstört, Drogen- und Pornosucht vergiften das Leben, und verzweifelt schämen wir uns. Wie viele Milliarden Euro kostet die Gesellschaft der Zerfall der Familie! Gott hatte jedenfalls Besseres geplant.

Seit dem Sündenfall ist unser Herz die Quelle von Eitelkeit, Eifersucht, Habgier und Lust. Satan kann diese Tendenzen und Schwächen in jedem von uns ausnutzen. Er schickt uns Versuchungen durch die Medien – Filme, Fernsehen, Zeitschriften und das Internet – sowie durch fleischliche, begierige Menschen. „Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen“ (Mt 15,19).

Das zehnte Gebot besagt deutlich, dass wir das nicht begehren sollen, was Gott uns vorenthält. Weil er es so will!

Die Frage der Schlange war suggestiv und manipulativ. In ihr war die falsche Antwort schon enthalten, denn es war keine neutrale Frage. Fragen können sehr problematisch sein. Wir sind nicht berechtigt, Gottes klare Anweisungen zu beurteilen, sondern wir sollen diese befolgen!

Auf illegalem Weg wurden Adam und Eva befähigt, Gutes und Böses zu erkennen – und sie verloren in der derselben Sekunde die Fähigkeit, das Gute zu tun. Denn das geht nur mit Gott.

Adam und Eva merkten, dass nicht Gott sie getäuscht hatte, sondern Satan. Darum wollen wir die Bibel nicht infrage stellen – gerade weil unser Verstand nicht qualifiziert ist, die übernatürlichen Pläne und Geheimnisse Gottes zu erfassen.

Verführung zur Mystik

Gott redet nicht in mystischen Dimensionen zu uns, sondern verständlich, auch wenn viele Dinge geheimnisvoll für uns bleiben.

Was ist Mystik? „Mystik ist eine religiös-philosophische Strömung, die auch durch Ekstase, asketische Übungen, irrationale Schau oder Versenkung (Auditionen, Elevationen, Visionen) eine unmittelbare Verbindung des Menschen mit Gott anstrebt.“² „Mystik – das ist die feinste, sublimste Form der Naturvergötterung, des Heidentums, der Geistverdinglichung!“³

Mystik will Gott erleben. Es ist das Ziel vieler oder sogar aller Religionen, das unfassbare Absolute im Endlichen zu erfassen.

Die Mystik lebt vom Unbestimmten und Unbestimmbaren. Darum flieht sie vor dem Wort! Emil Brunner schreibt: „Was ist Wort, wenn man Musik hat! Was braucht man Tag, da das Halbdunkel sich so herrlich dazu eignet, den Traum vom Geist zu träumen! Wo Wort ist, ist taghelle Klarheit! ‚Gott sprach: Es werde Licht.‘ Die Mystik sucht die Dämmerung und das Schweigen. Der Glaube findet im Wort den Tag. Entweder die Mystik oder das Wort!“⁴

So entstehen selbst in evangelikalischen Gemeinden neue Riten und eine überbetonte Emotionalität. Das „Erlebnis mit Gott“ steht gegen den Glauben an Gott. Doch wir leben im Glauben, und nicht durch Schauen (2Kor 5,7)!

Die Sucht nach Zeichen und Wundern

Aus der charismatischen Bethel Church in Redding (Kalifornien) wird berichtet, dass in den Versammlungen von Bill Johnson eine sogenannte „Herrlichkeitswolke“, eine „Glory-cloud“ erscheint, die funkelt und sich u. a. wie Goldstaub manifestiert.⁵

Vor etlichen Jahren begeisterte der sogenannte „Toronto-Segen“, ausgehend von der Vineyard-Gemeinde in Toronto, weltweit Millionen Menschen. Viele besuchten die Veranstaltungen in Toronto, bis 1995 schätzt man ca.



600 000 Besucher, auch viele aus Deutschland.

Die „Toronto-Phänomene“ treten bis heute auf: Umfallen (Ruhen im Geist), Lachen oder Weinen, was durch den Heiligen Geist gewirkt sein soll, außergewöhnliche Laute (auch Tierlaute), Ohnmachten und viele weitere Erscheinungen.

Jesus Christus selbst warnt vor „Zeichen und Wundern“, die nicht von ihm stammen (Mt 24,24), die er aber für die „Endzeit“ ankündigt.

Vom „Toronto-Segen“ redet kaum noch jemand, aber die Suche (oder Sucht) nach Wundern ist weiter verstärkt vorhanden. Sie kann jederzeit mit anderen spektakulären Erscheinungen aufbrechen.

Ob und wann Gott Wunder tut, das bestimmt er allein. Heilsgeschichtlich beurteilt ist jetzt nicht die Zeit, in der sehr viele Wunder

durch Gott auftreten. Zeichen und Wunder, die beweisen, dass Jesus der Messias ist, sind zurzeit nicht nötig. Mit Jesus Christus und dem vollständigen Wort Gottes hat Gott uns alles gegeben und gesagt. Jetzt leben wir im Glauben, und Gott wirkt, wie zu allen Zeiten, seine „kleinen“ und größeren Wunder. Wohl fast jeder Christ kann davon berichten.

Die o. g. Phänomene, die Sucht nach dem Außergewöhnlichen, stellen den Menschen mit seinen Wünschen in den Mittelpunkt. Das lenkt von dem ab, um den sich alles drehen soll: Gott und Jesus Christus!

Johannes schreibt: „*Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen*“ (1Jo 4,1).

Pluralismus – die neue Gemeinsamkeit?

Wie können Katholiken, Evangelische, Evangelikale, Charismatiker, Marienverehrer u. a. ökumenisch zusammenarbeiten? Eine gemeinsame biblische Lehrgrundlage gibt es dafür nicht, der alle zustimmen würden. Der neue Weg, die neue Strategie heißt „Pluralismus“ – d. h. alle Institutionen können weiter ihre unterschiedlichen, ja, auch gegensätzlichen Standpunkte vertreten und trotzdem zusammenarbeiten.

Pluralismus? Der Begriff Pluralismus beschreibt eine „faktische Pluralität“, also eine „Vielheit“ von Kulturen, Lebensweisen, Wertvorstellungen in Gesellschaften.⁶ Zum Pluralismus gehört zwingend die Toleranz von gegensätzlichen Meinungen anderer.

Es gibt viele Bereiche, in denen unterschiedliche Meinungen ohne Not respektiert werden können. Nicht jeder muss einen VW-Golf fahren. Man kann auch ganz auf ein Auto verzichten. Aber schon im Straßenverkehr hat der Pluralismus klare Grenzen, und

wenn ich in ein Flugzeug steige, gehe ich davon aus, dass der Pilot sich strengstens an die Vorschriften der Luftfahrtbehörde hält. Es könnte sonst gefährlich werden.

Und wie sieht es im theologischen Bereich aus? Sicher hat auch der „schmale Weg“ eine gewisse „Breite“. Aber die Bibel definiert viele Dinge als falsch oder richtig, als gut oder böse, und darum gibt es klare Grenzen.

Das AT-Gottesvolk wurde verpflichtet, die Gebote Gottes genau zu beachten. „*Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, genau gehorchst, dass du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle, dann wird der HERR, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen*“ (5Mo 28,1).

Auch die NT-Gemeinde wird ermahnt, die Anweisungen ernst zu nehmen: „*Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise*“ (Eph 5,15). Eindringlich bittet Paulus den jüngeren Timotheus, das zu beachten, was er ihm vermittelt hat.

Der christliche Glaube beruht auf Wahrheit, auf Fakten, und es ist keine Frage des Geschmacks, z. B. zu Maria zu beten und sie zu verehren, sondern die Bibel lehnt die göttliche Verehrung von Menschen ab – sie ist falsch.

Gott hat sich uns offenbart: „*Das Ergebnis war Wort für Wort der Originaldokumente eine vollkommene und irrtumsfreie Aufzeichnung genau der Botschaft, die Gott dem Menschen übergeben wollte*“ (B. B. Warfield).⁷

Die Bibel, die Fakten der Wahrheit, setzt die Grenzen für die Einheit unter Christen, denn die Einheit, die sich Jesus Christus nach Johannes 17 wünscht, ist auch immer eine Einheit der Wahrheit. Darum kann oft kein Konsens erreicht werden, und erfahrungsgemäß werden die Standpunkte eher gestrichen, die der Bibel näherstehen. Wir brauchen heute einen starken Mut zur Wahrheit!

Gedanken zum Schluss ...

- Verführung erscheint meistens sehr fortschrittlich! Welchen Quantensprung hatte die Schlange im Garten Eden Eva und Adam versprochen: „Ihr werdet sein wie Gott!“ Und wenn uns heute Patentrezepte für eine Expansion der Gemeinde angeboten werden, sollten wir erst einmal genau prüfen.
- Die Sünde, zu der wir verführt werden sollen, erscheint zunächst logisch, notwendig, ungefährlich und als einmalige Ausnahme.
- Verführer sind selten Menschen, die knallhart ihre Thesen verbreiten, sondern eher sehr sympathische, einfühlsame Menschen, die nur unser Bestes zu wollen scheinen. Verführung ist eben Betrug (1Tim 3,13).

Wie gut, dass der Herr Jesus uns stärken und vor dem Bösen bewahren kann (2Thes 3,3), und dass unsere gelebte Beziehung zum HERRN und seinem Wort unsere Herzen und Gedanken bewahren wird (Phil 4,7).

Fußnoten:

1. Der Begriff „Zeitgeist“ ist wohl im 18. Jahrhundert entstanden und kann so definiert werden: „Der Zeitgeist manifestiert (äußert) sich in allen Bereichen der Kultur und Gesellschaft und nimmt so Einfluss auf die Lebensgestaltung, Gesellschaftsorganisation und kulturelle und geistige Produktion. Er bezeichnet ein geistig Gemeinsames, das den verschiedenen, auch heterogenen, Strömungen, Tendenzen, Denk- und Empfindungsweisen, Idealen und Werten eines bestimmten Zeitabschnitts ein charakteristisches Gepräge gibt und diesen damit von anderen Epochen unterscheidet.“ Metzler Philosophie Lexikon, Begriffe und Definitionen, 2. Auflage 1999
2. Enzyklopädie Philosophie, S. 1678
3. Emil Brunner, Die Mystik und das Wort, S. 2
4. Emil Brunner, Die Mystik und das Wort, S. 5
5. <https://www.gotquestions.org/glory-cloud.html>
6. Enzyklopädie Philosophie, S. 2057
7. Aus: „The Inspiration and Authority of the Bible“, S. 173



Dieter Ziegler ist einer der Schriftleiter der PERSPEKTIVE.